

Nationalsozialismus und Wissenschaft

Dietrich über die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus

Köln, 16. Nov. In der Großen Aula der neuen Kölner Universität sprach der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Otto Dietrich vor den Spitzen des westdeutschen Geisteslebens, den Rektoren und Professoren der westdeutschen Universitäten und weit über 1500 Vertretern der wissenschaftlichen Welt über „Die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus — ein Ruf zu den Wäffern deutschen Geistes“. Nach einem Ueberblick über das philosophische Denken in der Vergangenheit und der Gegenwart führte er u. a. aus:

Wir leben heute am Schnittpunkt zweier Epochen, deren Wechsel und Uebergang durch den Weltkrieg und die sozialistischen und nationalsozialistischen Revolutionen in seinem Gefolge ausgelöst wurden. Ist es verwunderlich, ist es nicht ganz und gar natürlich, daß dieser Uebergang, in dem das Alte stirbt und das Neue noch nicht fertig ist, seinen Niederschlag auch in einer geistigen Umwertung findet in einer Krise des Geistes und des philosophischen Denkens, wie wir sie heute erleben? Die Krise des Individualismus, die wir heute erleben, muß auch die Krise der — individualistischen — Philosophie sein. Und wie sich das Leben selbst neu ausrichtet, so wird von der Vergottung des Individualismus und hin zur Gemeinschaft, je mehr es auch vom geistigen Leben im allgemeinen und von der Philosophie im besonderen erwartet werden, wenn sie zu neuem Leben erwecken soll. Alle individualistische Philosophie endet — wie uns die Geschichte zeigt — im Unberechenbaren. Die individualistische Philosophie, die ausgezogen war, um zu lechter Weltkenntnis zu kommen, steht sich am Ende ihres Weges der Gemeinschaft gegenüber und findet ihre praktischen Erkenntnisse erst dort, wo das universalistische Denken anfängt. Dem individualistischen Denken liegt die als selbstverständlich hingegenommene Voraussetzung zugrunde, daß der Mensch ein Einzelwesen sei. Diese Voraussetzung — so legt sie auch in der allgemeinen Auffassung verwurzelt sein mag — ist falsch und beruht auf einem verhängnisvollen Denkfehler.

Der Mensch tritt uns in der Welt entgegen nicht als Einzelwesen, sondern als Glied einer Gemeinschaft. Der Mensch ist in allen seinen Handlungen Gemeinschaftswesen und kann überhaupt nur so gedacht werden. Der Mensch ist dadurch begrifflich bestimmt, daß er in Gemeinschaft mit anderen lebt; sein Leben verwirklicht sich nur in der Gemeinschaft. Die tatsächlichen Gegebenheiten, die wir in der Welt finden, sind nicht einzelne Menschen, sondern Rassen, Völker, Nationen.

Dieser fundamentalen Tatsache werden die Geisteswissenschaften und insbesondere die Philosophie in ihrer erkenntnistheoretischen Grundlegung Rechnung tragen müssen. An die Stelle des individualistischen Denkens muß das universalistische Denken, an die Stelle des mechanischen Weltbilds das universalistische — oder wenn man will das organische — Weltbild treten. Der Universalismus stellt den begrifflichen Gegensatz zum Individualismus dar, ein Begriff, der nicht in der „Gemeinschaft“, sondern in der Gemeinschaft Wirklichkeit wird. Hier ist die nationalsozialistische Weltanschauung heranzuweisen, den wissenschaftlichen Durchbruch zu vollziehen und das universalistische gemeinschaftsbewusste Denken endlich auf den Thron wahrer Erkenntnis in den Geisteswissenschaften zu erheben auf den es einen Anspruch hat.

Die universalistische Staatsauffassung findet ihren Niederschlag in der Lehre von der Volksgemeinschaft als Lebensgrundlage des Staats. Von der Gemeinschaft, nicht vom Individuum leitet auch die Rechtswissenschaft ihre Grundzüge ab. Die Wirtschaftswissenschaft hat nicht zu den einzelnen, sondern die soziale Gemeinschaft zum Ausgangspunkt. Die Philosophie hat die Aufgabe, die Jugend zum Gemeinschaftsbewußtsein zu erziehen. Auch diese Wissensgebiete gewinnen somit ihre Einheit aus jener Barzel, die dem nationalsozialistischen Denken zugrunde liegt und ihr Weltbild bestimmt: aus der Gemeinschaft, der einzig realen Sphäre des menschlichen Lebens auf dieser Erde. In der Volkwerdung der Rassen, die wir heute bereits in Deutschland und Italien zum Durchbruch gekommen sehen, kündigt sich jener große kulturelle Umsichtungsprozess innerhalb der Völker an, der nicht nur beruhen ist, ihre inneren Kräfte zur Wohlfahrt aller zu entfalten, sondern auch die Ordnung der Nationen untereinander durch eine natürliche Abgrenzung ihrer Lebensbedürfnisse und Interessen zu gewährleisten. Es ist das Problem, wie individualistische Freiheit im Rahmen der universalistischen Gebundenheit möglich ist, das uns hier entgegnet. Und auch auf scheidende Frage kann der Nationalsozialismus eine unangreifbare Antwort geben: Das uni-

versalistische Denken lehrt die Gemeinschaft als oberstes Prinzip, ebenso wie der Nationalsozialismus nicht das Individuum oder die „Menschheit“, sondern das Volk als einzig wirkliche natürliche gewachsene Ganzheit betrachtet. Da das Individuum nur durch die Gemeinschaft existiert, kann es seine persönliche Freiheit auch nur durch die Gemeinschaft und aus ihr ableiten. Die nationalsozialistische Weltanschauung erkennt in Uebereinklang damit nicht nur die Freiheit der Persönlichkeit an, sondern fordert sie sogar. Die gestaltenden Kräfte und schöpferischen Werte der Persönlichkeit innerhalb der Gemeinschaft zur Entfaltung und für die Gemeinschaft zur Geltung zu bringen, ist geradezu das bestimmende Wesensmerkmal der nationalsozialistischen Idee. Die sogenannte individuelle Freiheit ist nicht etwas, was dem Menschen etwa von Natur aus gegeben wäre. Von Natur aus ist ihm das Gemeinschaftsbewußtsein gegeben, das Pflichtbewußtsein für die Gemeinschaft, in der er geboren ist. Der individualistische Freiheitsbegriff aber will Befreiung des einzelnen von dieser Pflicht gegenüber der Gemeinschaft. Wir leben also, daß die natürliche Freiheit die Freiheit der Persönlichkeit ist, das heißt des für die Gemeinschaft schöpferischen Menschen. Diesen einzig wahren Freiheitsbegriff lehrte schon Aristoteles, der die Freiheit nur dem schöpferischen Menschen zuerkannte. Schöpferisch aber kann man nur sein für eine Gemeinschaft. Schöpferisch kann nur der sein, der sich seiner Pflichten gegenüber der Gemeinschaft bewußt ist und ihnen gemäß handelt. Und deshalb lehrt der Begriff der Freiheit Bindung an die Gemeinschaft voraus. Wer dieses Gemeinschaftsgefühl besitzt und seine sittlichen Bindungen anerkennt, der ist frei und fühlt sich frei, denn sein freies Handeln kann niemals gegen die Regeln der Gemeinschaft gerichtet sein, sondern verläuft in Harmonie mit ihr. Diese Harmonie des eigenen persönlichen Willens mit den Pflichten gegenüber der Gemeinschaft aber kann man nicht durch ein korporatives System gewollt und künstlich herstellen, wie es im italienischen Korporatismus geschieht, sondern diese Harmonie wird sich aus der Tatsache der Gemeinschaft a priori ergeben, wenn das Gemeinschaftsbewußtsein in ihr gepflegt und wachgehalten wird.

Von dem so gewonnenen Standpunkt aus läßt sich auch der Streit um die Freiheit der Wissenschaft und die Freiheit der Lehre, die mancher im nationalsozialistischen Staat nicht gewährleistet sehen will. Der nationalsozialistische Staat gibt und garantiert diese Freiheit der Wissenschaft grundsätzlich, wenn sie ihrerseits auch nur die primitivsten Voraussetzungen erfüllt, die von jedem Staatsbürger verlangt werden, das heißt, wenn sie sich in den Grenzen bewegt, die die Natur uns durch das Leben in der Gemeinschaft gesetzt hat. Wer dieses gemeinschaftsbewusste Denken befaßt, wird auch nur in seinem Rahmen lehren können, und wer ganz unbehindert und frei lehren können. Wer es dagegen verneint, ist von vornherein geistig auf einem toten Geleise, und der nationalsozialistische Staat erweist der Menschheit einen Dienst, wenn er ihm seine Lehrstühle nicht zur Verfügung stellt.

Der durch den Nationalsozialismus neu gewonnene erkenntnistheoretische Ausgangspunkt aber enthebt uns aller dieser Irrwege des Denkens, weil er sie von innen heraus überwindet und sie unmöglich macht. Und deshalb ist in der Tat der Nationalsozialismus die Macht, die auch die Wissenschaft befreit, denn sie kann der Wissenschaft volle Freiheit geben, weil sie in seiner Ebene liegt mit dem Leben der Nation und den Grundlagen ihres Seins. Von dieser universalistischen oder organischen Grundlegung des Denkens muß daher auch jene neue philosophische Bestimmung ausgehen, die sich zu den höchsten Höhen des Geistes erheben kann, ohne Gefahr zu laufen, die tiefe Verbundenheit mit dem Leben und seinen praktischen Inhalten zu verlieren. In dieser Sphäre des praktischen Lebens hat die nationalsozialistische Weltanschauung, so wie sie uns unter Führer lehrt, in einzigartiger Weise den Beweis ihrer Richtigkeit und gestaltenden Kraft erbracht. Der Nationalsozialismus neigt nicht zu abstraktem, trockenem Denken. Dieses Leben ist für die nationalsozialistische Weltanschauung eine Erkenntnisebene, die sich auch gegenüber der religiösen Frage klar und entschieden abgrenzt. Der Nationalsozialismus steht seinem ganzen Wesen nach der religiösen Fragestellung fern. Er gewährt den Kirchen Raum zu freier religiöser Betätigung, ohne sich selbst auf dieses Gebiet zu begeben. Wie er die funktionellen Einflüsse aus dem politischen Leben entfernt hat und mit Entschiedenheit auch in Zukunft fernhalten will, so verwehrt er auch der Politik jede Einmischung in religiöse Fragen. Wer gegen diesen Grundgedanken verstoßt, verstoßt gegen die Grundzüge des Nationalsozialismus.

ter vereidigt zu werden. Der Reichsbauernführer strich noch einmal das Wichtigste über Wesen und Bedeutung und Aufgabe des Reichsbauernrates heraus, der in grundsätzlich nationalsozialistischen Gedankengängen arbeite. Nach einer außerordentlich klaren Formulierung des grundsätzlichen Verhältnisses und Neuen in der nationalsozialistischen Auffassung strich der Reichsbauernführer dann das Aufgabenfeld des Reichsbauernrates heraus, der aus der Kampftruppe des agrarpolitischen Apparates als eine Auslese innerhalb der Landbevölkerung, die ihre Führerbegabung auf einem durch und durch antiliberalen Grundlag unter Beweis gestellt hatte, erwachse. Jede Führung sei immer eine Frage des Charakters und des Könnens, nicht eine Frage des intellektuellen Wissens. Der Reichsbauernrat habe den Kampfsgeist des agrarpolitischen Sturmabteillons der NSDAP in einer Sondereinrichtung zu erhalten, damit künftig die Führung des deutschen Bauerntums im Geiste dieser Volksgemeinschaft weitergeführt werde. Damit dieser Geist, so erklärte der Reichsbauernführer, in jedem Mitglied dieses Reichsbauernrates über dem Kleinram des Alltags erhalten bleibe, gebe ich den Mitgliedern jetzt und für alle Zukunft einen Richtspruch mit, nach dem sie sich stets ausrichten können und ihr Tun und Handeln zu überprüfen vermögen: „Handle als Deutscher stets so, daß Dich Dein Volk als Vorbild erwähnen kann!“

Stehend hörten die Mitglieder des Reichsbauernrates dann die abschließenden Worte des Reichsbauernführers, mit denen er ihnen sagte, daß der Mann, der sie so viel gelehrt habe, für die Ehre des Blutes kämpfend, und der sie im Kampf geführt habe, Adolf Hitler, nun auch der geistlich anerkannte Führer des ganzen Volkes sei, auf den sie nun den Eid der Treue und des Gehorsams bis zum Tode leisten sollten. Wie ein Mann erheben die Mitglieder des Reichsbauernrates die Schwurhand und sprachen dem Reichsbauernführer die Worte des feierlichen Schwures nach:

„Wir schwören Dir — Adolf Hitler — Treue und Tapferkeit. Wir versprechen Dir — und dem von Dir bestimmten Vorgesetzten — Gehorsam bis in den Tod — so wahr uns Gott helfe.“

Die Feierstunde war beendet.

Keine Abwertung der Mark — weder heute noch in Zukunft

Köln, 16. Nov. Der Reichsbankpräsident und Stellvertretende Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht führte auf der Kölner Tagung der NS-Presse und vor der Industrie- und Handelskammer in Köln u. a. aus, daß eine Abwertung der Reichsmark weder heute noch in Zukunft in Frage käme. Es sei daran zu erinnern, daß jede Abwertung die deutschen, in fremder Valuta laufenden Schulden beträchtlich vermehren würde. Damit wäre auch eine Verteuerung der von Deutschland aus dem Ausland zu beziehenden Rohstoffe verbunden. Die Folgen wären stark ansteigende Preise und Löhne, was dem Ziel der nationalsozialistischen Regierung, unter allen Umständen die Reallohn der Löhne aufrechtzuerhalten, widersprechen würde. Dr. Schacht legte fernerhin die Einzelheiten und Zusammenhänge der neudeutschen Wirtschaftspolitik klar und unterstrich, daß die wiedererstandene Einheit des nationalen Willens den stärksten Faktor im Kampf zur Ueberwindung der Krise darstelle.

Englands Schutz gegen Luftangriffe

Verlegung des Arsenals von Woolwich

London, 16. Nov. „Daily Herald“ berichtet: Der Reichsverteidigungsausschuss und das Kabinett hatten beschlossen, das königliche Arsenal von Woolwich an die West- oder an die Nordwestküste Englands zu verlegen, um es gegen Luftangriffe zu schützen. Das Blatt berichtet, hohe Offiziere der drei Waffengattungen hätten sich bereits nach einem geeigneten Gelände umgesehen. Natürlich müßten Fragen, wie die des Schutzes gegen Luftangriffe, der Eisenbahnverbindungen, der Hafenverhältnisse usw. sorgfältig erwogen werden. Man glaube, daß das neue Gelände noch nicht endgültig ausgewählt sei. Das Blatt erklärt ferner, die Verlegung des Arsenals könne erst in geraumer Zeit erfolgen. Der Bau der notwendigen Fabriken werde viele Monate in Anspruch nehmen.

Die Ueberführung des Arsenals bilde einen Teil der allgemeinen Neuordnung und Neuverteilung der Munitionsfabriken des Landes, die infolge der Entwicklung der Bombenlauge vorgenommen werden müsse. Jeder Luftangriff auf Großbritannien würde offenbar über die Süd- und Ostküste erfolgen, und die Arsenale und Munitionsfabriken sollten deshalb in einer allgemeinen Nordwestrichtung verlagert werden. Das Blatt fügt hinzu, in Millford Haven seien bereits ausgedehnte Arbeiten im Gange. Dort werde die Admiralität ihr Hauptlager für Munition, ihre Vorräte anlegen. Weitere Arbeiten zielten darauf ab, den Hafen zur Aufnahme der größten und neuesten Kriegsschiffe vorzubereiten.

Bulgarien wendet sich an seine Auslandsdiplomaten

Sofia, 16. Nov. Der Ministerpräsident gab vor Vertretern der Presse bekannt, daß sich die bulgarische Regierung mit einer ins Einzelne gehenden Denkschrift über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Bulgariens an die ausländischen Besitzer bulgarischer Wertpapiere und an den Völkerbund gewandt habe, um darzutun, daß es für Bulgarien ein Ding der Unmöglichkeit sei, Zinszahlungen ins Ausland zu dem in dem Abkommen vom 15. Mai d. J. vereinbarten Zinssatz zu leisten. Die bulgarische Regierung schlägt vor, auf dem Wege von Verbündungen und mit Zustimmung der Wertpapierbesitzer eine neue Grundlage zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen zu schaffen, nachdem die Haushaltslage Bulgariens einer neuen Prüfung unterzogen worden sei.

Eßt keinen Bissen Brot ohne Opfer für die Not! Gebt eure Eintopfspende!

Sollen andere Nahrung haben
mußt Du ihre Not mit tragen.
Denkt an die Eintopfspende!

Aus Eindl und Yond

Altensteig, den 17. November 1934.

Amthches. Die mittlere Justizdienstprüfung haben u. a. nach bestanden und die Bezeichnung Notariatspraktikant erhalten: Otto Reistle von Dornstetten und Josef Raible von Götteltingen.

Auf das Forstamt Entingen wurde Forstmeister Wiedenmann in Entlöstertele seinem Ansuchen entsprechend veretzt.

Eintopfgericht — Winterhilfswerk. Morgen Sonntag findet wieder die Sammlung vom Eintopfgericht statt. Mit derselben wird die Sammlung der Spenden für das Winterhilfswerk verbunden. Diese sollen betragen bei Lohn- und Gehaltsempfänger 20 Prozent ihrer Lohnsteuer, bei freien Berufen, Geschäftsleuten, Handwerkern 3 Prozent ihrer Einkommensteuer. Keiner stehe zurück, jeder lege sein Teil zurecht für die beiden Sammlungen, damit die Sammler nicht aufgehalten sind.

Konzert zu Gunsten des Winterhilfswerks. Die Kreis-kapelle hat für den Sonntagabend ein schönes Programm zusammengestellt. Alte Musik, Märche, Lieberpoupourrie wechseln miteinander ab. Die Kapelle hat früher schon gezeigt, daß sie etwas kann und diesen Sommer ist sie durch die vielen Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erst recht in Schwung gebracht worden, so daß der Abend ein schöner Genuß werden dürfte.

Eine Nachmittagswanderung veranstaltet am morgigen Sonntag die Altensteiger Ortsgruppe des Schwarz-waldvereins. Auch um diese Jahreszeit sind die Wanderungen auf laubbedeckten Wegen und vorbei an bunt gefärbten Sträuchern und Bäumen recht genussreich. Die

morgige wird es sicher sein! Sie führt auf abwechslungsreichem Wege hinüber nach Zwerenberg und über Gengenwald und Berned, wo im Kreise der Schwarzwaldvereinsfreunde, die nur eine kleine Wanderung nach Berned machen können, eine schöne Stunde verlost werden soll. Zur Teilnahme an der Wanderung nach Zwerenberg finden sich hoffentlich recht viele Mitglieder und Freunde des Wanderns ein, ebenso zu dem Aufenthalt in Berned selbst, wo man im „Waldhorn“ zusammentrifft.

Milchverjorgung in Altensteig. Nachdem in den meisten Landgemeinden und Städten der Milchsammelellenzwang durchgeführt ist, hat der Milchverjorgungverband Entz-Ragold auch für Altensteig im letzten Halbjahr wiederholt die Einführung desselben gefordert. Ortsbauernschaft und Bürgermeisterrat haben beim Milchverjorgungverband erreicht, daß mit der Ablieferungspflicht bezw. Milchsammelellenzwang erst am 1. Januar 1935 begonnen werden soll. Bis zu diesem Zeitpunkt können die Milchverbraucher Milch direkt vom Kuhhalter beziehen.

Vorschriften für die Beschilderung und Auszeichnung von Preisen. Die Bezirks- und Ortspolizeibehörden erinnern zur Zeit durch Bekanntmachungen an die Vorschriften über die Beschilderung und Auszeichnung von Preisen. Die peinliche Durchführung dieser Vorschriften ist für die Preisüberwachung von entscheidender Bedeutung. Sie ermöglicht dem Käufer den Vergleich der Preise in den verschiedenen Geschäften und bewahrt ihn davor, Geschäfte aufzusuchen, deren Preise offenbar seiner Kaufkraft nicht entsprechen oder gar überhöht sind. Gerade deswegen zwingt die Preisbeschilderung den Verkäufer zur sorgfältigsten Kalkulation der Preise.

Ragold, 16. Nov. (Erdlich überfahren. — Schwere Unfall.) Heute vormittag kurz nach 8 Uhr wurde in der



Hatterbacherstraße vor der Gewerbehalle die 12jährige Tochter des Christl. Seeger von einem Lastwagenzug des Fuhrunternehmers Schuon-Kagold tödlich überfahren. — Gestern vormittag geriet eine 15 Zentner schwere Bandschleifmaschine, die auf einem Lastwagen des Güterbeförderers Seeger verladen war, nach der Kurve am Rathaus ins Wanken und stürzte bei Hatterbacher Saur auf den Bürgersteig, als gerade der 14jährige Erwin Walz den Sauer'schen Laden betreten wollte. Der Junge konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen und wurde mit abgeschlagenem linken Unterschenkel und einer klaffenden Kopfwunde von der Sanitätskolonne ins Kreisrankenhaus gebracht.

Zwerenberg, 16. November. (Ein gutes Werk vollendet.) Der Weg durch den freiherrlichen Güttingen'schen Schillberg, zugleich Verbindungsweg Zwerenberg-Bernd, ist in einigen Tagen, nachdem die Dampfwalze ihre letzte Arbeit auch noch getan hatte, befahrbar. Aber ehe diese ausgezeichnet angelegte Straße gebaut war, mußte zuerst eine Triebfeder da sein, die diesen genialen Plan sah. Weder der Zwerenberger noch der Berneder Schillberg war für Langholzabfuhr ausgetastet, höchstens für Abholz. Das Langholz mußte in mühevoller Arbeit von oben hang bis zur Talstraße gerückt werden. Deshalb wurde auch schon in früheren Jahren die Gemeinde Zwerenberg ein Straße durch ihren Berg bis an die Grenze des freiherrlichen Güttingen'schen Waldes, um von da auf kürzestem Wege durch den freiherrlichen Güttingen'schen Wald auf die Talstraße zu gelangen. Die Guts herrliche Verwaltung hatte auch nichts dagegen einzuwenden, sondern beantragte einen Gegenausgleich an Grund und Boden und zwar der zunächstgelegene, da aber die Gemeinde Zwerenberg der Ansicht war, daß doch auch ein ganz erheblicher Teil des freiherrlichen Güttingen'schen Waldes abgeschlossen sei, so konnten sie keine Einigkeit erzielen und die Sache verlief wieder im Sande. Den Weg auf eigener Martung zum Ziel zu führen, schaute man vor der Länge des Weges, sowie vor den Unkosten dieses überaus steilen Abhanges, und so hatte wieder alles der Dinge die Lamen. Da geschah es vor einigen Jahren, daß Freiherr Friedrich v. Güttingen und Schleppegrell, Oberleutnant a. D., sein Rittergut in Norddeutschland verließ, um in dem Schloß seiner Väter in Bernd zu wohnen. Mit großem Weiblich und in tatkräftiger Weise ergriff er einen neuen Plan, um nicht nur einen Teil, sondern den ganzen Schillberg aufzuschließen und zwar von der Höhe des Stadadlers in westlicher Richtung bis zur Zwerenberger Grenze, von da mit wenig Gefälle den Schillberg hindurch bis zur Seegasse. Er bot der Gemeinde Zwerenberg die Hand zu gemeinsamer Arbeit. Nach scharfer Debatte stimmten bei der Abstimmung 4 gegen 4 und der vernünftige Bürgermeister gab den Ausschlag zum besten. So hat nun auch der früher gebaute Zwerenberger Weg sein Ziel erreicht. Ja, es ist noch eine zweite Möglichkeit, von der oberen Kurve in kurzer Entfernung in die Wendepunkte an der Güttingen'schen Grenze einzumünden. Es ist so nicht nur der gesamte Schillberg, sondern auch der freiherrliche Wald auf der Höhe, sowie die Zwerenberger Höhe aufgeschlossen. Großen Dank schuldet auch die Gemeinde Bernd, denn nun werden keine Langholzwagen mehr die gefährliche gefüllte Straße durch Bernd hinunterfahren. Freiherr Friedrich v. Güttingen hat sich hier ein Denkmal errichtet, welches keine Menschenhand mehr zerlegen wird.

Wildbad, 16. November. (Erfindung.) Nach langen Bemühungen ist es einem Wildbader, Konrad Egenhan, gelungen, eine ideale Notenblatt-Beleuchtungsrichtung herauszubringen, die zum Patent angemeldet wurde. Ein langgehegter Wunsch der Musiker scheint damit in Erfüllung gegangen zu sein, sie können mit dieser Neuerung in Dunkelheit — bei Märchen, Fabeln, Ständen usw. — ohne besondere Mühe spielen. Die elektrische Beleuchtungsrichtung kann an jedem Musikgerät an der Markschabel, dem Markbuch oder auch durch einen kleinen Halter am Notenständer angebracht werden.

Dürenmetzketten, O.A. Sulz, 16. Nov. (Treibjagd.) Bei der hier stattgefundenen Treibjagd wurden 106 Hasen und ein Fuchs erlegt. Rehe durften keine geschossen werden.

Trossingen, 16. Nov. Der Schwarzwald-Sängerkreis beschloß die Abhaltung eines Kreis-Sängertages am 13. und 14. Juli 1935 in Oberndorf. Mit dem Fest wird zugleich die Erinnerung an die vor 50 Jahren durch Kommerzienrat Mauer erfolgte Gründung des Schwarzwaldgau-Sängerbundes verbunden. Nach einem Bericht des Kreisvorsitzenden, Musikdirektor Weierle in Schwenningen a. N., wird mit dem Fest ferner ein Wettbewerbsfest abgehalten werden, an dem die Beteiligung aller Mitgliedsvereine des Kreises zur Pflicht gemacht wird.

Neussen, O.A. Mürtlingen, 16. Nov. (Fehlbetrag.) Als die Kasse der Mürt. Eisenbahngesellschaft revidiert wurde, mußte ein Fehlbetrag von 2200 RM. festgestellt werden, die Eisenbahnsekretär R. R. in den letzten Jahren als unrichtig angab. Der Beamte wird sich wegen Unterlassung und Urkundenfälschung zu verantworten haben.

Wiesentheil, O.A. Geislingen, 16. Nov. (Der Einbrecher auf dem Tannenbaum.) Eine recht unangenehme Entdeckung machte dieser Tage eine hiesige Witwe, als sie ein im ersten Stock ihres Hauses gelegenes Privatzimmer betrat. Dort fand ihr plötzlich ein fremder Mann gegenüber, der in seiner Diebesarbeit gefaßt die Flucht ergriff und zum Fenster hinaus sprang. Allerdings kam er dabei nicht sehr weit, denn sofort die Verfolgung aufnehmende Götze entdeckten den Fremden im Geäst einer Tanne. Er wurde heruntergeholt und dem Landjäger übergeben.

Auflösung des Verbands Mürt. Gewerbetreibender

Stuttgart, 16. Nov. Nach 23jährigem Bestehen hat am Freitag der Verband Mürt. Gewerbetreibender und Handwerkervereinigungen z. B. keine Auflösung beschlossen. Im Zuge des derzeitigen Aufbaues nach der Errichtung der Kreis-Handwerkerkassen für die Gewerbetreibenden tritt ihre Auflösung war daher zwangsläufig. Mit der Auflösung des Verbands der Gewerbetreibenden war auch die Stunde der Auflösung des von dem Verband gegründeten Vereins „Handwerker-Erholungsheim“ gekommen. In der ebenfalls stattgefundenen letzten Mitgliederversammlung des Vereins wurde die Auflösung einstimmig beschlossen. Das Vermögen des Vereins wird in eine besondere Stiftung überführt. Das Restvermögen wird somit weiterhin sozialen Zwecken der Mürt. Handwerker zugewandt; wie bisher erfolgen Einweisungen in das Erholungsheim Aldeknau, sowie die Ausgabe von Weihnachtsgeschenken.

Früharbeit in Bäckereien und Lädenöffnung der Badwaren- und Milchverkau'stellen

Stuttgart, 16. Nov. In einer Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums betreffend Früharbeit in Bäckereien und Lädenöffnung der Badwaren- und Milchverkau'stellen wird mitgeteilt, daß laut einem Schreiben des Reichsarbeitsministers an die Landesregierungen unterm 26. September 1934 ein neues Gesetz zu einer dauernden Aenderung der Verordnung über die Arbeitszeiten in Bäckereien und Konditoreien ergangen ist, dessen Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt in den nächsten Tagen erfolgt. Dieses Gesetz legt den Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien auf 4.30 Uhr, den Beginn der Abgabe von Bäckereiwaren und Konditoreiwaren an die Verbraucher aus der Bäckereiwirtschaft auf 6.30 Uhr, den Beginn der Belieferung von offenen Verkaufsstellen auf 6.15 Uhr fest und tritt am 1. Oktober 1934 in Kraft. Gleichzeitig wird u. a. der bisherige Paragraph 5 der Bäckerei-Arbeitszeitverordnung aufgehoben. Die früher erteilten Genehmigungen sind damit als erloschen zu betrachten. Die Abgabe von Milch aus offenen Verkaufsstellen wird zweckmäßig entsprechend zu regeln sein, sofern nicht in Einzelfällen örtliche Bedürfnisse eine Abweichung erforderlich machen. Einer Anordnung der Gewerbeaufsichtsbeamten vor der Zulassung einer Lädenöffnung um 6.30 Uhr bedarf es nicht mehr. Die Mürt. Ortspolizeibehörden haben Anweisung erhalten, entsprechend zu verfahren.

Auß Boden

Storheim, 17. November. (Zämmertlich eingeklemmt.) Am Eingang eines hiesigen Warenhauses, der mit einer Drehtür besetzt ist, ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Ein kleines Mädchen im Alter von etwa sechs Jahren wurde durch fremde Unvorsichtigkeit in die Drehtür eingeklemmt. Das Mädchen wollte durch den Haupteingang in das Kaufhaus. Hintereinander kam ein Lehrling, der mit solcher Gewalt in die Drehtür raste, daß das Mädchen, weil es nicht so rasch vorankam, mit dem rechten Fuß eingeklemmt wurde. Der Lehrling ergriff die Flucht, als er sah, was er angerichtet hatte. Angestellte des Warenhauses versuchten, das Mädchen aus seiner Lage zu befreien. Man mußte einen Glaser rufen, der die Scheibe heraus schnitt und auch ein Stück der Tür heraus jagte, um das Kind zu befreien.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kraumböcker John gefaßt. Der Raubmörder Kurt John, der den Kraumböcker'schen Viehhof aus Seidenberg (Oberlausitz) am vorigen Freitag ermordet hat, ist verhaftet worden. John wurde von einem Arbeitsdienstmann im Walde bei Königswartha, Amtshauptmannschaft Bautzen, gefaßt und dann verhaftet und festgenommen.

Drei Todesurteile in Salzburg. Sechs Angeklagte aus Bad Gaisten hatten sich vor dem Schwurgericht in Salzburg wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Sie waren angeklagt, große Mengen Sprengstoff verwahrt zu haben. Außerdem sollen sie Beiprochungen über geplante Sprengstoffanschläge abgehalten haben. Von den Angeklagten wurden Joseph Wörth, Johann Jarand und Joseph Wirth zum Tode durch den Strang verurteilt.

Wirbelsturm auf der Hohen Rhön. Ein Wirbelsturm richtete in den Wäldern auf der Hohen Rhön große Verwüstungen an. In der Nähe von Dählherda wurden über 2000 Festmeter Buchenbestand entwurzelt und zerstört.

Turnen, Spiel und Sport

Vom Sportverein

Fußball. Am morgigen Sonntag spielt Hatterbach I gegen die erste Mannschaft des hiesigen Sportvereins. Es wird für die Einheimischen höchste Zeit, die ersten Punkte zu erzielen, dies kann aber nur möglich sein, wenn wieder der alte Kampfsgeist in die Mannschaft zurückkehrt und nicht, daß es so bleibt wie es die letzten Spiele war, die erste Halbzeit wird gespielt und nachher wird gefächelt und wenn das Spiel verloren geht, dann wird der Schiedsrichter beschuldigt und so verliert die Mannschaft den Zusammenhalt und die Vereinsmitglieder und Sportanhänger die Lust am Verein selbst. Hoffen wir in dieser Hinsicht auf eine Besserung und morgen auf ein schönes und erfolgreiches Spiel. H. H.

Rundfunk

Sonntag, 18. November

- 6.35 Aus Hamburg; Halbesonntert
- 8.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 8.25 Aus Frankfurt; Gymnastik (Glucker)
- 8.40 Bauer, hör zu!
- 9.00 Morgenspieler
- 9.45 Morgensonntert
- 10.45 Aus München; Deutsches Volk — deutsches Erbe
- 11.30 Friedrich v. Flotow
- 12.00 Aus München; Standmüß aus der Feldherrnhalle
- 13.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 „Sonntag — der schönste Tag der ganzen Woche“
- 14.00 Kinderstunde; Münchhausen bei den sieben Schwaben
- 15.00 Sunte Müß
- 16.00 Aus Königberg; Nachmittagskonzert
- 17.00 Aus Hamburg; Bauernstundabend auf dem Osterfeld, anschließend die Reichsbauerntagung in Goslar
- 18.00 „Sufetta“
- 18.30 Suintes Schallplattenkonzert
- 19.00 Aus Hamburg; Reichsbauerntagung in Goslar
- 19.35 Sportbericht
- 20.00 „Heroinpaziert“
- 21.30 Aus München; 5. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.45 Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt; Nachtmusik.

Gekörben

Calw: Emil Röhr, 46 J. a.
Neubulach: Martin Seeger, alt Waldmeister, 79 J. a.

Wetter für Sonntag und Montag

Die Luftdruckverteilung hat sich nicht wesentlich geändert. Westlichen Tiefdruck steht immer noch Hochdruck im Osten gegenüber, so daß für Sonntag und Montag wenn auch zeitweilig bedecktes, so doch vorwiegend trübes Wetter zu erwarten ist.



Bekanntmachungen der NSDAP

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Die Bloß- und Zellenleiter der NSDAP kommen heute abend zu einer kurzen Besprechung um 8 Uhr ins Parteibüro. (Eintopf-Sammlung).

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Am Sonntag, den 18. Nov. 1934, nachmittags 2 Uhr findet die Mitgliederversammlung im „Trauben“-Saal in Altensteig statt. Es wird sprechen: Bezirksobmann Daigis, Rottweil, über „Kampf und Ziele der NS-Kriegsopferversorgung“, ferner Kam. Haller von der Bez.-Geschäftsstelle in Rottweil „Zur ersten Novelle des neuen Versorgungsgesetzes“. Mit Rücksicht auf die beiden wichtigen Vorträge erwarte ich, daß sämtliche geschäftigen Kameraden und Kameradenfrauen die Versammlung besuchen. Ortsgruppenobmann.

Kriegerverein (S.M. II)

Die Kameraden werden zu der am Sonntagnachmittags 2 Uhr im „Trauben“-Saal stattfindenden Versammlung der NSDAP herzlich eingeladen. Ich bitte um zahlreichem Besuch. Grüner.

Hilferrjungend, Schar II, Simmersfeld

Die Schar tritt morgen Sonntag morgens um 9 Uhr im Schulhof in Simmersfeld an. Der Scharführer.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen an die Kreisamtsleiter, Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreises Nagold

Die vorgesehene Kreisbildungs-Tagung findet nicht, wie vorgesehen, am Samstag statt, sondern am Sonntag, den 19. Nov. 1934, abends 8 Uhr im „Waldhorn“-Saal in Nagold. Die Wichtigkeit der Tagung verlangt von jedem Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, daß er für vollständige Teilnahme in seinem Dienstbereich sorgt. Fahrgelegenheit muß für die Teilnehmer ebenfalls gesichert sein. Der Kreisleiter.

NS-Hago Reichsbetriebsgemeinschaft Handel und Handwerk Bezirksamtseitung Pfalzgrafenweiler

Am Samstag, den 17. November, abends 7.30 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler“ in Pfalzgrafenweiler eine Bezirksversammlung statt, an der sämtliche Mitglieder von Pfalzgrafenweiler, Eresbach, Edelweiler, Durrweiler, Herjosgraben, Oberwaldach, Bepserweiler und Jinsbach teilzunehmen haben. Es sprechen über das Thema: „Aufbau und Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront der Kreisamtsleiter der NS-Hago, sowie der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter vom Handel.“ Im zweiten Teil der Versammlung wird die von Hg. Dr. Ley angekündigte Preiskontrolle besprochen werden. — Anwesenheitslisten liegen auf.

Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Neuenbürg

An die Ortsgruppen- und Stützpunktbeauftragten des NSDAP. Die NSDAP-Geldsammlung mit den übersandten Reichs-Sammelkarten muß für die Monate Oktober und November spätestens am 18. November 1934 mit der Eintopf-Sammlung überall durchgeführt werden.

Rekte Nachrichten

Beröffentlichungen im Reichsgesetzblatt

Berlin, 17. November. Das Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 126 vom 17. 11. 1934 veröffentlicht die „Dritte Verordnung zur Durchführung des 5. Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen“ vom 2. 11. 1934 und die „Bekanntmachung der neuen Fassung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen“, gleichfalls vom 2. 11. 1934.

Sowohl die Verordnung wie die Bekanntmachung trägt die Unterschrift des Reichsarbeitsministers Franz Seldte.

Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Goslar an den Reichsbauernführer

Goslar, 17. November. Am gestrigen Freitag, dem Tage des Empfanges des Reichsbauernrates durch die Stadt Goslar, wurde dem Reichsbauernführer Darré, der seit dem Frühjahr bereits Ehrenbürger der jungen Reichsbauernstadt ist, ein schmüder Schrein mit dem Ehrenbürgerbrief der Stadt Goslar überreicht. Er wurde nach einem Entwurf des Berliner Künstlers Hanns Bostianer hergestellt und trägt auf dem Deckel und mit ihm verschmölzen ein Schild, auf dem sich die Widmung befindet und das mit Zeichen des Reichsnährstandes und Odalstrumen umfümt ist. In diesem Schrein ruht in einer eingelassenen silbernen Kassette der Ehrenbürgerbrief.

Botschafter Nagai über das neue Deutschland

Tokio, 16. November. Der japanische Botschafter in Berlin, Nagai, der zur Zeit in Tokio weilte, erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, daß das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Japan sehr freundschaftlich sei. Das sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß beide Staaten national und daher auch viel gemeinsames hätten. Auch die internationale Lage der Länder habe viel Ähnlichkeit miteinander. Die Annäherung zwischen Frankreich und der Sowjetunion und zwischen Italien und Frankreich seien Beweise, Deutschland zu isolieren. Er glaube nicht an die Rückkehr Deutschlands in den Völkerverbund. Der Botschafter betonte zum Schluß, daß Deutschland die wirtschaftlichen Schwierigkeiten siegreich überwinden werde.

Geschäftliche Mitteilungen

Für die Hausfrauen und Töchter

spielt die Nähmaschine eine außerordentlich große Rolle. Eine gute solide Nähmaschine ist auch eine gute Mitarbeiterin bei Verrichtung der Hausfrauenpflichten. Von ganz hervorragender Qualität ist die Pfaff-Nähmaschine, die im Nähen, Sticken, Stopfen und Filzen hervorragendes leistet. Man hat Gelegenheit, sie in Altensteig und zwar bei der Fa. Paul Schupp zu kaufen, wo man stets eine große Auswahl von Nähmaschinen in verschiedenen Preislagen vorfindet. Auch wird im Laufe dieses Winters hier wieder ein mehrwöchentlich kostenloser Unterricht im Nähmaschinennähen, Sticken und Stopfen erteilt. Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Kaufen Sie Ihre Nähmaschine beim einheimischen, soliden Fachmann und Sie werden bestens bedient sein!

